Die zehn Berliner Gründerthesen 1999 zur Förderung unternehmerischer Kultur an den Hochschulen

Offizielles Hochschulforum der
Deutsche Existenzgründertage, 07. bis 09. Mai 1999

1. **Eine gezielte Förderung von selbständigem Denken und Handeln im Sinne eines Beitrages zu einer Kultur des Entrepreneurship ist möglich und eine vornehme Aufgabe der Hochschulen**. Noch immer sind zu viele Lehrinhalte stark an traditionellen Laufbahnen im Öffentlichen Dienst und an Großunternehmen orientiert.
2. **Selbständigkeit sollte durch die Hochschulen auf drei Ebenen gefördert werden:**
   a) eine allgemeine Befähigung zu selbständigem Handeln,
   b) einer ökonomischen Selbständigkeit (z. B. im Rahmen freier Berufe),
   c) einer spezifischen Befähigung zur unternehmerischen Selbständigkeit, zum Schaffen von Arbeitsplätzen durch die Gründung von Unternehmen.
3. **Der Unternehmensgeist an den Hochschulen sollte alle Fachbereiche erreichen**. Hochschulen sollen für unternehmerische Initiativen ein geeignetes Umfeld (Setting) schaffen. Unternehmensgeist sollte dabei auch Eingang finden in wirtschaftsferne Studiengänge und Fachdisziplinen. Verstärkte Interdisziplinarität kann die Kreativität und Qualität entsprechender Initiativen steigern.
4. **Es sollten "Centers of Entrepreneurship" an den Hochschulen geschaffen werden.** Kompetenzzentren können unternehmerisches Ambiente schaffen, welche hohe akademische Ansprüche mit den notwendigen Freiräumen des kreativen unternehmerischen Prozesses verbinden.
5. **Die Handlungsorientierung in Studium und Lehre sollten entwickelt und intensiviert werden.** Selbständiges Denken und Handeln erlernt man am besten durch selbständiges Denken und Handeln. Aufgabe der Hochschullehrer ist es, Methoden zu entwickeln und zu verfeinern, die die Möglichkeit bieten, selbständiges Denken und Handeln zu erproben und zu trainieren. Die Gründerausbildung soll die Chancen bieten, sich zur Unternehmerpersönlichkeit zu entwickeln, sich Fachinhalte und Handlungsweisen individuell in den unterschiedlichen Gründungsphasen (Idee, Planung, Realisierung, Wachstum) anzueignen.
6. **Unternehmerpersönlichkeiten sollten sich in den Kernprozessen der Hochschule entfalten können. Flexibilität, Führungskraft, Teamgeist, das Gespür für Situationen sind wichtige Fähigkeiten zum Erschließen von Wissensquellen und können in Studium, Lehre und Forschung vermittelt werden.** Es gibt keinen typischen Selbständigen oder Unternehmensgründer. Unterschiedliche Ausgangssituationen erfordern unterschiedliche Strategien. Gerade in schnellen Märkten, müssen Gründungen durch mannigfaltige Kompetenzen abgesichert sein. Der Unternehmer des 21. Jahrhunderts ist nicht mehr allein der Einzelkämpfer, in Situationen ist Teamgeist und Führungsfähigkeit gefragt.
7. **Originäre Aufgabe der Hochschulen ist die Reflexion des Bestehenden. Dies kann Ausgangspunkt für unternehmerische Ideenfindung und -entwicklung sein**. Wissensressourcen, Infrastruktur und internationale Netzwerke der Hochschulen stellen einen Nährboden für die Entwicklung unternehmerischer Ideen/ Konzepte/ Initiativen dar.
8. **Vorbilder spielen bei Motivation zu unternehmerischen Aktivitäten eine wichtige Rolle**. Die eigenen unternehmerischen Erfahrungen oder die Praxiserfahrungen Dritter sollten integraler Bestandteil der Ausbildung sein. In diesem Sinne kann das Co-Teaching von Akademikern und Praktikern ein wirkungsvolles Instrument sein.
9. **Gründerförderung erfordert auch flexible Lehrende und flexible Strukturen der Hochschulorganisation und –verwaltung.** Oft ist der kreative, schwer steuerbare Prozeß der unternehmerischen Ideenentwicklung und –realisierung nur schwer in Einklang mit der Hochschulorganisation zu bringen. Auch die Infrastruktur muß sich leichter für die wirtschaftlich orientierten Gründungen erschließen lassen. Eine besondere Bedeutung bei der Entfaltung unternehmerischer Initiativen kommt dem aktiven Engagement der Hochschullehrer zu.
10. **Das Ziel einer hohen Qualität der Ausbildung bedarf der Motivation wie auch der Selektion, d.h. fördern und fordern.** Damit eine Hochschule möglichst gut vorbereitete Unternehmensgründer hervorbringt, bedarf es einer Kombination aus motivierten und geeigneten Studenten und der Möglichkeit einer intensiven persönlichen Begleitung.